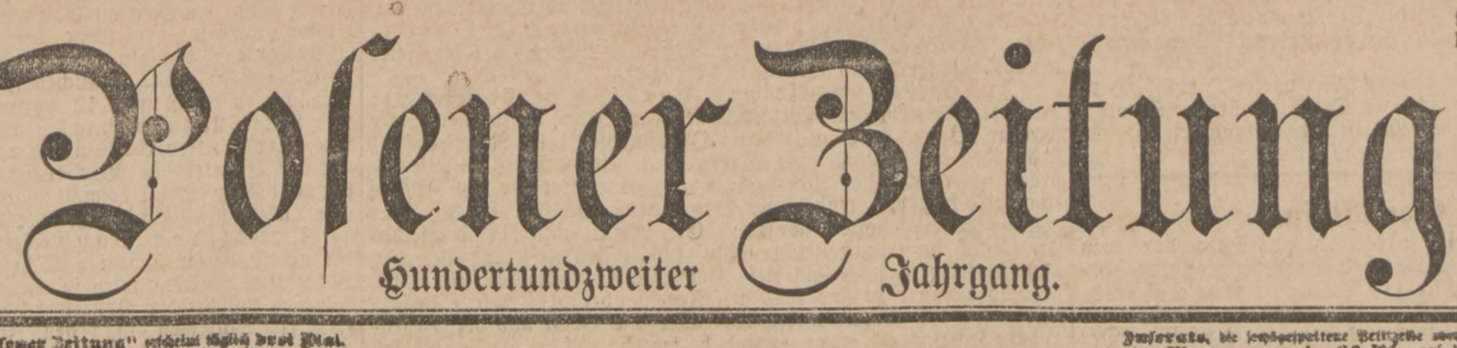
Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 796

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 13. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Deutschland.

☐ **Berlin**, 12. Nov. [Koloniale Spekulationen.] Schlimme Anklagen, die noch viel von sich reden machen dürften, werden im Novemberhefte der „Neuen Deutschen Rundschau" (Berlin, S. Fischer) gegen das südwestafrikanische Syndikat erhoben. Die Anklagen sind so bedenklich, daß die Regierung zu schleuniger Aufklärung verpflichtet erscheinen muß. Zum Theil wird ihr freilich diese Aufgabe dadurch abgenommen werden; daß die geschilderten Mißstände binnen kurzem zur gerichtlichen Entscheidung kommen werden. Der Lieutenant a. D. von Carnap und der Landwirth Schreiber haben gegen das Syndikat Prozesse angestrengt und gleichzeitig bei der Staatsanwaltschaft gegen die damaligen Leiter des Syndikats Anzeige erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat auch bereits am 6. November 1894 die Civilakten des Prozesses „von Carnap contra Syndikat" vom Landgericht I. eingefordert. Das Landgericht hat nun freilich gegen von Carnap entschieden, aber, wie die „Neue deutsche Rundschau" behauptet, nur deshalb, weil die Klage unrichtig formulirt war. Die Sache geht jetzt an das Kammergericht, wo mit anderem Material und auf anderer Grundlage operirt werden soll. Der Verfasser des sensationellen Artikels in dem genannten Blatte meint, daß die Staatsanwaltschaft in Betrugsaffairen erst die Beendigung des Civilprozesses in allen Instanzen abzuwarten pflege, ehe sie zur Erhebung der Anklage schreite. Die damaligen verantwortlichen Leiter des Syndikats waren der Geh. Justizrath Professor Dr. v. Cuny und der inzwischen verstorbene Generalsekretär der „Deutschen Kolonialgesellschaft", Dr. Bokemeyer. Daß Herrn v. Cuny persönlich keine unmittelbare Schuld an den behaupteten argen Zuständen trifft, giebt der Verfasser selber zu, glaubt aber, ihm den Vorwurf der Fahrlässigkeit nicht ersparen zu können. Weiter heißt es: „Die zahlreichen anständigen Mitglieder des Syndikats sind persönlich natürlich auch ohne jede Schuld." Im Uebrigen ist Herr v. Cuny aus dem Syndikat ausgetreten, das gegenwärtig von den Herrrn Konsul Bohsen und Konsul Schwabe geleitet wird.

Die Vorwürfe gegen diese Gesellschaft, die am 23. April 1892 gegründet wurde, richten sich zunächst gegen den, vom finanziellen Standpunkte aus gezeigten Leichtsinn. Das Syndikat hätte angeblich schon im zweiten Geschäftsjahre mit einer gehörigen Unterbilanz arbeiten müssen, wenn ihm nicht die Regierung mit weitgehenden Konzessionen geholfen hätte. Es wurden dem Syndikat 300000 preußische Morgen geschenkt, mit Windhoek als Mittelpunkt. Eine weitere Finanzbasis schaffte sich das Syndikat durch ein Abkommen mit der Woermann-Linie, wonach diese Dampfergesellschaft von dem Syndikat eine Minimalfracht erhalten und sich dafür verpflichten sollte, zu bestimmten Zeiten in Swakopmund anzulaufen. Es wurden äußerst billige Frachtsätze abgemacht. Die Hauptsache aber für das Syndikat war die Vereinbarung, daß die Verfrachtungen nur durch das Syndikat bewerkstelligt werden durften. Die Gesellschaft setzte hiernach die Frachtsätze außerordentlich hoch an und verdiente an der Differenz enorm, nämlich 50 Prozent und mehr. Die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amts wird bei dieser Gelegenheit getadelt, weil sie anordnete, daß aller Bedarf für die Verwaltung und die Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika gleichfalls durch das Syndikat verfrachtet werden sollte. Dies soll gegen 100000 Mark Mehrausgaben zur Folge gehabt haben. Der Hauptvorwurf gegen das Syndikat ist, daß es die Ansiedler in Gegenden geschickt habe, die für Ackerbau und intensiv betriebene Viehzucht gleicherweise ungeeignet gewesen seien. Nun stützt sich das Syndikat zwar auf das Gutachten des früheren kaiserl. Kommissars Majors von François, der die ausgewählten Ansiedlungsgebiete für wohlgeeignet hielt, aber die Ansiedler selber, die durchweg die traurigsten Erfahrungen gemacht haben, widerlegen diese Behauptung durch ausführliche Darlegungen, auf die wir an dieser Stelle aus Raumgründen leider nicht eingehen können. Im April 1893 stellte das Syndikat eine kleine Broschüre unter dem Titel „Notizen für Ansiedler in Deutsch-Südwestafrika" zusammen. Das Schriftchen ist seit einiger Zeit „so gut wie vom Erdboden verschwunden", aber ein Exemplar hat sich doch auftreiben lassen und wird die hauptsächlichste Unterlage für die gegen das Syndikat angestrengten Civilprozesse bilden. U. a. geben die „Notizen" eine Zusammenstellung der nach Ansicht des Syndikats für die Ansiedler nothwendigsten Ausrüstungsgegenstände. Ein Kapital von 5 bis 6000 M. wird zum mindesten durch diese Anschaffungen absorbirt. Viele der anempfohlenen Ausrüstungssachen sind höchst überflüssig, wie Ackergeräthe, Tauschwaaren, Fensterrahmen u. s. w. Dem jetzt klagbar werdenden Landwirth Schreiber wurden von dem Syndikat nicht mehr und nicht weniger als sieben Zentner Stiefelwichse mitgegeben! Daß Ackergeräthe wegen des steinigen Bodens um Windhoek überflüssig sind, soll dadurch bewiesen werden, daß die Firma Mertens und Sichel in Südwestafrika Herrn Schreiber ganz neue Pflüge und Eggen als altes Eisen abkaufte, weil eine andere Verwendung dort hierfür nicht vorhanden ist. Die Tauschwaaren sind meistens nicht verwendbar. Schmiedeeiserne Fensterrahmen mitzunehmen, wird für einfach lächerlich schon wegen ihrer Schwere und der theuren Transportkosten erklärt. Die von den „Notizen" empfohlene Mitnahme eines Ochsenwagens aus Deutschland, der einschließlich Seefracht 1500 M. kostet, nennt ein Begutachter „einen kompletten Unsinn". Der Ochsenwagen aus Deutschland ist schon wegen seiner Bauart, und weil die klimatischen Verhältnisse auf das Holz einwirken, garnicht brauchbar. Die „Notizen" versprechen, daß beim Eintreffen des Ansiedlers an der Küste Ochsengespanne vorhanden sein sollen, die ihn und seine Habe in das Innere führen. Für den Transport läßt sich das Syndikat bereits in Deutschland bezahlen. Trifft dann das Schiff in Swakopmund ein, so ist von Ochsengespannen gewöhnlich nichts zu sehen. Es existirt dort überhaupt kein Haus des Syndikats, nicht einmal ein Schuppen, um die Sachen unterzubringen, und die Ansiedler müssen unter freiem Himmel kampiren. Der erste Ansiedler, den das Syndikat im Jahre 1892 hinausgeschickt hat, ist der „Oberamtmann" Nitze. Das Syndikat hat ihm Geld (wiederholt) und das Missionshaus nebst Garten geschenkt. Trotzdem geht es ihm und seiner Familie nicht sonderlich. Er hat, wie die meisten Ansiedler, Schankkonzession und verschänkt Schnaps und Bier. Sein Sohn figurirt in den Listen des Syndikats als selbständiger Ansiedler, wohnt aber beim Vater und arbeitet Backsteine. Der Zweite, der hinausging, war der Lieutenant a. D. Stoß. Er befindet sich mit seiner Frau im furchtbarsten Elend. Beide besitzen kaum die nöthigste Kleidung und leben wie die Thiere. Dabei aber befindet er sich in einem regelrechten Konkurse! Der dritte Ansiedler war ein Schlosser Namens Unglaube (1893). Er ging garnicht erst nach Windhoek, sondern blieb in Swakopmund und lebt dort in einer Erdhöhle. Ebenso zog es im selben Jahre Gottfried Schurz mit Frau und mit fünf Kindern vor, an der Küste zu bleiben. Seine achtzehnjährige Tochter prostituirte sich, um die Noth ihrer Angehörigen ein wenig lindern zu helfen; er selbst ist vor Noth und Kummer wahnsinnig geworden, seine Frau ernährt sich jetzt mit Waschen für die Schutztruppe; die Kinder sind in alle Welt verstreut. Als Fünfter wagte es der frühere aktive Offizier und jetzige Lieutenant der Landwehr von Hagen (1893) mit seiner Schwester. Er wurde in Windhoek Kellner und bediente die Mannschaften der Schutztruppe. Beim Aufstande Witbois wurde er vom Flaschenspülen weg als Landwehroffizier eingezogen. Die Soldaten der Schutztruppe nahmen ihm aber den Säbel weg, prügelten ihn durch und riefen ihm höhnisch zu: „Willem, geh' nach Hause Flaschenspülen". Major v. Leutwein hat diesen Herrn v. Hagen, um ihm eine Existenz zu schaffen, jetzt als Viehwächter angestellt. Wir übergehen die Tragödien der übrigen Ansiedler. Es sind ihrer 17 im Ganzen. Nur Einiges noch, sie sind durchweg in der kläglichsten Weise gescheitert. Der Eine, Theodor Heyn, früher Inspektor eines Gutes der Ansiedelungskommission in Posen, hat eine Kneipe aufgemacht, da die Landwirthschaft nichts abwirft. Seine Frau, eine Enkelin des früheren Generals von Boyen, bedient die Mannschaften der Schutztruppe. Ein Anderer, Hans Warncke, Pastorssohn aus Mecklenburg, macht heute Fuhren für die Schutztruppe, ein Dritter hat sich im Winter 1894/95 vergiftet, ein Vierter, der sehr reiche Rittergutsbesitzer von Garczynski aus Schlesien, hat in einem Vierteljahr 40000 Mark zugesetzt und ist schleunigst nach Europa zurückkehrt. Der Landwirth Schreiber berechnet seinen Schaden auf 25000 Mark. Er behauptet, daß er u. a. doppelte Landungsgebühren zahlen mußte, 180 Mark in Deutschland, 220 Mark in Afrika. Sämmtliche ehemalige Landwirthe sind Händler oder Kneipwirthe geworden. Dabei aber erklären die Kenner des Landes, daß eine gut fundirte und geleitete Siedlungsgesellschaft zweifellos günstige Resultate erzielen könnte.

Der Verfasser des besprochenen Artikels, Franz Giesebrecht, der seiner Zeit in demselben Blatte das Vallentinsche Tagebuch aus Kamerun veröffentlicht hat, fordert, daß die Regierung selber das Ansiedlungswerk in die Hand nehme, zumal Deutschsüdwestafrika, besonders was Viehzucht und Bergbau anlange, eine große Zukunft vor sich habe. Vielleicht ist dem eifrigen Ankläger manche Linie in seinem düsteren Bilde allzu scharf eingerissen gerathen, aber im Großen und Ganzen hat man doch den Eindruck, daß in der That schwere Mißstände hier aufgedeckt worden sind. Nach unserer persönlichen Auffassung will es uns übrigens nicht scheinen, als brauche Herr von Cuny, der bei allen Parteien verdiente persönliche Hochachtung genießt, besorgt wegen der gegen ihn gerichteten Denunziation zu sein. Das Hauptinteresse an den bevorstehenden Prozessen wird sich wohl ausschließlich auf dem privatrechtlichen Gebiete bewegen.

— Der Kaiser hat, wie die „Straßb. Korr." meldet, dem bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen Dr. Hoseus aus Anlaß seines Uebertritts in den einstweiligen Ruhestand den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen. Ferner verlieh der Kaiser aus Anlaß der Enthüllungsfeier des Kaiser Friedrich-Denkmals bei Wörth dem Rittmeister der Reserve Grafen Eckbrecht von Dürkheim-Montmartin auf Fröschweiler bei Wörth den Kronenorden 3. Klasse.

— Ueber die Arbeitsverhältnisse im allgemeinen berichtet der jetzt erschienene Jahresbericht der Gewerbeaufsichtsbeamten des Reiches über das Jahr 1894 Folgendes: Wesentliche Veränderungen oder Verschiebungen in der Zahl der männlichen erwachsenen Arbeiter von einem Industriezweig zum anderen sind nicht zu verzeichnen gewesen. Aus einzelnen Bezirken wird eine Verminderung der Arbeiterzahl berichtet. In zahlreichen anderen Bezirken hat die Arbeiterzahl zugenommen, so im Bezirk Posen um 7—8 Proz., im Bezirk Liegnitz von 55143 auf 59026. Im Bezirk Oppeln ist in Folge der gesteigerten Ausfuhr nach Rußland die gewerbliche Thätigkeit besonders in der Eisenindustrie sehr rege und dabei die Zunahme der Gesammtzahl der Arbeiter von 83340 auf 87874 festzustellen gewesen. Arbeitslosigkeit hat sich in Kiel wegen des geringeren Schiffsverkehrs in stärkerem Maße als gewöhnlich bemerkbar gemacht. In Altona war die Arbeitslosigkeit während des Jahres fast gleichmäßig groß. Von einer allgemeinen und außergewöhnlichen Arbeitslosigkeit ist aber im Berichtsjahre nicht die Rede gewesen. Betriebseinschränkungen und Arbeiterentlassungen, welche hier und da stattfanden, waren nur von lokaler Bedeutung. Die zur Winterszeit hervorgetretene Arbeitslosigkeit beruhte zu gutem Theil auf der alljährlich in Saisonbetrieben, namentlich im Baugewerbe wiederkehrenden Geschäftsstille. Im Vergleich zum Vorjahre ist in manchen Bezirken eine Besserung auf dem Arbeitsmarkt wahrnehmbar gewesen.

Um den Ausgleich zwischen dem Arbeitsangebot und der Nachfrage zu erleichtern, ist man in vielen Städten der Verbesserung der Arbeitsvermittelung näher getreten. Die hierauf gerichteten Erörterungen und Bestrebungen sind im Berichtsjahre weit mehr in Fluß gekommen als früher, zum Theil in Folge der von den Landescentralbehörden ausgehenden Anregung. Die tägliche Arbeitszeit männlicher erwachsener Arbeiter betrug in den weitaus meisten Betrieben 10 bis 11 Stunden ausschließlich der Pausen. Eine reine Arbeitszeit über 11 Stunden kam nur in seltenen Fällen vor. Arbeiterausstände in größerem Umfange sind nirgend vorgekommen. Die Geschäftslage war nicht derartig, daß sie zu Ausständen ermuthigt hätte.

Die allgemeinen Aeußerungen der Jahresberichte lassen danach über die wirthschaftliche Lage der Arbeiterbevölkerung eine wesentliche Aenderung in den Verhältnissen gegenüber dem Jahr 1893 nicht erkennen. Die Löhne der Arbeiter und Arbeiterinnen sind im Allgemeinen dieselben geblieben wie im Vorjahre. Die Preise der Lebensmittel sind für die Arbeiter nicht ungünstig gewesen. Insbesondere sind in Folge der guten Ernte die Getreidepreise und demgemäß die Brotpreise gesunken. Auch für Gemüse und, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, für Kartoffeln stellten sich die Preise im Allgemeinen niedrig, während die Fleischpreise fast überall eine Steigerung erfuhren.

— Kaiser Wilhelm hat der Gesellschaft für nothleidende Fremde in Liverpool auf deren Ansuchen einen Jahresbeitrag von 50 Pfund gewährt.

L. C. Der „Frankf. Ztg." wird von hier geschrieben: „Obgleich Herr v. Hammerstein flüchtig ist, wird die Untersuchung gegen ihn fortgeführt. Sie soll sich u. a. jetzt auch darauf erstrecken, „ob noch eine Verbindung zwischen dem flüchtigen Verbrecher und einzelnen seiner Parteigenossen besteht." Man erinnert sich, daß kürzlich das Bestehen einer solchen Verbindung behauptet worden ist.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung von Handwerkskammern nebst Begründung zugegangen.

— Zur weiteren Aufklärung der interessanten Frage der geistigen Urheberschaft der Petition der Landwirthsfrauen aus Ratibor wird der „Voss. Ztg." geschrieben, daß die beiden Damen, die mit sichtlichem Erfolge bemüht gewesen waren, die Spuren der bereits ausgestandenen Noth und verzweiflungsvollen Sorgen um den drohenden Bettelstab, sowohl in Toilette als in ihrer körperlichen Erscheinung nicht gar zu abschreckend hervortreten zu lassen, die Gelegenheit wahrnahmen, den Minister zu „stellen", als dieser mit einer größeren Gesellschaft im Hotel „Prinz von Preußen" zu Mittag aß. Der Minister nahm die mit pathetischer Ansprache überreichte Petition freundlich entgegen, bat um einen Augenblick Zeit zur Lektüre des umfangreichen Schriftstückes und erkundigte sich dann theilnehmend nach der Familie der Wortführerin, die denn berichten konnte, daß sowohl die lieben Kinder als auch der geliebte Gatte gottlob ganz gesund seien. Auf die weitere Frage, warum denn der letztere nicht zugegen sei, wurden dringende unaufschiebliche Arbeiten als Grund angegeben. Der Minister bedauerte diesen Zufall, da er so den jedenfalls sachverständigen Bericht des erfahrenen Landwirths über die Kreisverhältnisse entbehren müßte. Auf die Petition selbst zurückkommend, fragte der Minister, was es denn mit dem so besonders hervorgehobenen „Antrag Kanitz" für eine Bewandtniß habe? „Nun Exzellenz, dieser muß in allen Punkten und mit allen Konsequenzen durchgeführt werden, damit der entsetzliche Nothstand ein Ende nimmt." — „Sehr wohl, doch bitte ich um Aufklärung darüber, wie das geschehen soll?" — „Nun damit wir bessere Kornpreise bekommen und wir nicht mehr unserm Ruin entgegensehen müssen." — „Meine Gnädige", wandte der Minister sich zu der bis dahin stumm gebliebenen Begleiterin. „Vielleicht haben Sie die Güte mir zu sagen, was denn eigentlich der Antrag Kanitz besagen will?" — „Ich kann nur in allen Dingen bestätigen, was Frau X. gesagt hat, Exzellenz können sich unbedingt darauf verlassen." Auf weitere Belehrung, besonders über den Zusammenhang der Doppelwährung mit der Landwirthschaft aus dieser Quelle verzichtend, empfahl der Minister sich den Damen mit dem freundlichen Rathe, die Erörterung von Finanz- und volkswirthschaftlichen Fragen in Zukunft lieber ihren Männern zu überlassen.

— Der „Berl. Börs. Cour." schreibt: Der Sprecher der Freireligiösen Gemeinde Dr. Bruno Wille, ist am Sonnabend in seiner Wohnung in Friedrichshagen verhaftet worden. Diese Maßregel hängt mit der bekannten Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums betreffend die Ertheilung des Jugendunterrichts an die Dissidentenkinder zusammen.

— Der „Vorwärts" bestätigt, daß ein Verfahren auf Majestätsbeleidigung gegen ihn eingeleitet worden sei wegen der die Begnadigung zweier Schutzleute betreffenden Notiz. In der Spitzmarke wird eine Ironie und in der Ironie eine Majestätsbeleidigung gefunden. — Der Prozeß verspricht hiernach wieder sehr interessant zu werden.

— Der Berliner Korrespondent des „Newyorker Herold", Herr Stanhope, erklärt die Nachricht des Depeschenbüreau „Herold", daß bei ihm wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung eine Haussuchung stattgefunden habe, für eine Erfindung.

Aus dem Gerichtssaal.

O. M. **Große Heiterkeit** erregte dieser Tage vor dem Bundesamt in Berlin der Ausgang eines Rechtsstreits, der zwischen den Gemeinden Völpke und Starkowiec schwebte. Der uneheliche Knabe eines polnischen Mädchens war im Sommer 1893 auf eine hohe Pappel geklettert und dann herabgefallen. Der verletzte Knabe wurde auf Kosten von Völpke verpflegt und, als er gestorben war, auch zu Grabe getragen. Völpke forderte darauf Starkowiec auf, die entstandenen Kosten zu erstatten, da die Mutter des verstorbenen Knaben sich mit Joh. Wizorek aus Starkowiec verheirathet habe. Der Bezirksausschuß Posen wies alsdann die erhobene Klage als unbegründet zurück. Gegen diese Entscheidung legte die Gemeinde Völpke Berufung beim Bundesamt ein, ohne die Klage näher zu begründen und ohne einen Vertreter für die mündliche Verhandlung vor dem Bundesamt zu beauftragen. Die Klage wäre zweifellos als unbegründet abgewiesen worden, wenn die Gemeinde Starkowiec nicht einen Vertreter zum Termin geschickt hätte, der vielleicht ein tüchtiger Landwirth sein mag, der jedoch von der Gesetzgebung über das Heimathwesen nicht mehr verstand, als ein Eskimo von Kants Philosophie. Dieser Vertreter von Starkowiek trug den Sachverhalt derartig vor, daß Starkowiec unrettbar die Klage verlieren mußte und auch in der That verlor. Der Chef-Präsident des Bundeamts machte sodann geltend, die klägerische Gemeinde Völpke habe allerdings die erhobene Klage nicht substantiirt, doch habe der Vertreter der Gemeinde Starkowiec Erklärungen abgegeben, wonach in der That die Gemeinde Starkowiec haftbar erscheine. Aus den Erklärungen des Vertreters von Starkowiec gehe nun klar hervor, daß Joh. Wizorek, der Stiefvater des verpflegten Knaben, seinen Unterstützungswohnsitz in Starkowiec habe. Die Mutter des Knaben theile aber nach dem Unterstützungswohnsitzgesetz nicht nur allein, sondern auch mit ihrem unehlichen Vorkinde den Unterstützungswohnsitz ihres Mannes; demnach sei auch der Knabe in Starkowiec heimathsberechtigt gewesen, ohne daß derselbe sich daselbst aufgehalten habe. — Ueber seine selbst verschuldete Niederlage stand der Vertreter von Starkowiec wie versteinert da, bis ein alter aus Posen gebürtigter Rechtsanwalt, der durch seinen trockenen Humor sehr beliebt ist, dem Vertreter von Starkowiec vertraulich auf die Schulter klopfte und laut sagte, er solle nun wieder nach Posen zurückfahren, den Prozeß habe er zwar verloren, aber sonst habe er seine Sache ganz gut gemacht. — Mit einem Heiterkeitserfolg verschwand darauf der Vertreter von Starkowiec schleunigst von der Bildfläche.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. Nov. Zur Kolonialausstellung auf der Gewerbeausstellung. In der letzten Vorstandssitzung der Gruppe XXIII. der Berliner Gewerbeausstellung: „Deutsche Kolonialausstellung" hob der stellvertretende Vorsitzende, Herr E. Selberg, hervor, daß die gesammte deutsche Industrie, soweit sie für die deutschen Kolonien in Betracht käme, berechtigt sei, an der Ausstellung theilzunehmen. Die Hansastädte Hamburg und Bremen werden voraussichtlich gemeinsam auf der Ausstellung vertreten sein. Auch die deutschen Missionen werden sich betheiligen. Das auswärtige Amt hat zu seinem Vertreter auf der Ausstellung den Legationsrath Rose ernannt. Dr. Dove machte die Mittheilung, daß Südwestafrika hervorragend vertreten sein werde, indem die Kolonie selbst eine Abordnung hierher sendet; dieser Abordnung schließen sich einige angesehene Eingeborene an.

Das königl. Medizinische Friedrich-Wilhelm-Institut wird in glänzender Weise am 2. Dezember die Feier seines hundertjährigen Bestehens begehen.

In Ausübung seines Berufes getödtet wurde heute früh der 29jährige Weichensteller Karl Behm, ein verheiratheter Mann. Behm war auf dem Ostbahnhofe beim Rangiren beschäftigt. Es sollten zwei Wagen auf ein anderes Geleise gebracht werden und Behm gab mit seiner Laterne das Zeichen zum Anfahren, wobei er in dem Geleise stand, über das die Wagen rollen mußten. Er scheint nun in demselben Augenblick, da er das Zeichen gab, hingefallen zu sein. Als man nach kurzer Zeit nach ihm rief, gab er keine Antwort. Man sah deshalb genauer zu und fand den Armen über dem Geleise liegend todt auf. Die Wagen waren ihm über die Brust und verschiedene andere Körpertheile gegangen und hatten ihn auf der Stelle getödtet.

Prof. Gustav Langenscheidt, der Herausgeber der bekannten französischen und englischen „Unterrichtsbriefe", ist am Montag im 64. Lebensjahre gestorben. Am 31. Oktober 1832 in Berlin geboren, wurde er ursprünglich für den kaufmännischen Beruf bestimmt. Nach beendigter Lehrzeit machte er, angeregt durch die Lektüre Seumes, zu seiner Ausbildung eine über 1000 Meilen umfassende Fußreise durch Deutschland, England, Frankreich, Italien 2c. mit einem, seinen damaligen bescheidenen Verhältnissen entsprechenden Reisegelde von täglich einer Mark. Während dieser ca. ein Jahr umfassenden Wanderzeit vervollkommnete er unter Anderem seine Fertigkeit im Gebrauch des Französischen und kam nach seiner Rückkehr auf den Gedanken, zur Erlernung dieser Sprache eine Unterrichtsweise zu schaffen, die den Lehrer entbehrlich mache. Noch während seiner Dienstzeit beim Militär ging er an die Ausführung dieser Idee und gab nach vierjähriger Arbeit seine bekannten „Unterrichtsbriefe zur Erlernung der französischen Sprache" heraus. Da es ihm nicht gelingen wollte, einen Verleger für seine Arbeit zu finden, wurde er im Jahre 1856, in seinem 24. Lebensjahre, sein eigener Verleger. Die günstige Aufnahme, welche die Unterrichtsmethode in Deutschland nach und nach fand, setzte ihn in die Lage, dieselbe auch auf die englische Sprache auszudehnen. Für jedes dieser Werke galt als Grundsatz die Mitwirkung von Vertretern beider betreffenden Nationalitäten. Für die französischen Briefe hatte er zu diesem Behufe in Prof. Toussaint eine treffliche Unterstützung gefunden; für die englischen fand er dieselbe in Prof Henry Lloyd und Prof. van Dalen, ferner an Prof. Dr. Herrig. Nach und nach wuchs die Beliebtheit der Toussaint-Langenscheidt'schen Unterrichtsmethode, welche außer der Kenntniß der fremden Sprache auch die Kenntniß der Muttersprache in hohem Grade förderte, von Jahr zu Jahr. Heute gehört die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung zu den Weltfirmen des Buchhandels, und ihre Leistungen finden reichliche Anerkennung. Der preußische Staat hat das Verdienst Langenscheidts durch Verleihung des Professortitels 1874 anerkannt; auf zahlreichen Lehrmittel-Ausstellungen sind seinen Werken erste Preise zu Theil geworden, und seit etwa 30 Jahren gehörte er der Berliner Gesellschaft für das Studium neuerer Sprachen als Mitglied an. Alle Unternehmungen, welche Langenscheidt auf seine Unterrichtsbriefe folgen ließ, standen auf dem Boden der neusprachlichen Philologie und bezweckten den Ausbau des völlig in sich abgerundeten Verlags.

Wegen Sittlichkeitsverbrechens sollten, wie mitgetheilt, zwei Redakteure eines Blattes in der Königgrätzerstraße unter Anklage gestellt sein. Der „Vorwärts" bestätigt das und schreibt näher über diese Angelegenheit: Die beiden Herren sind „Redakteure der „Berliner Neuesten Nachrichten" und heißen Baron von Ehrenberg und Hauptmann a. D. Dr. Benefeld. Baron von Ehrenberg war früher Redakteur der „Täglichen Rundschau". Der Direktor der Aktien-Gesellschaft hatte beide Herren plötzlich entlassen müssen, weil zwei Laufburschen der Redaktion kränkelten und sich herausstellte, daß die Abnahme ihrer Gesundheit auf Handlungen zurückzuführen war, die seitens der beiden entlassenen Redakteure an ihrem Körper vorgenommen waren und mit Strafe bedroht sind. Ehrenberg ist verheirathet.

In Bezug auf hier vorgekommene Pockenerkrankungen theilt die medizinische Wochen Rundschau „Medico" mit, daß ein Grund zur Beunruhigung durchaus nicht vorhanden ist. Die fraglichen Fälle von echten Pocken, mit den verdächtigen im Ganzen 12, darunter zwei Studenten der Medizin, sind in den Kochschen Baracken untergebracht und vollständig isolirt. Um einer Weiterverbreitung der Krankheit vorzubeugen, ist das mit den Kranken in Berührung gekommene Heil- und Pflegepersonal noch einmal geimpft worden. Die Krankheit ist durch eine aus Rußland zugereiste Person eingeschleppt worden.

Ueber den Doppelmord, den, wie schon gemeldet, der neunundzwanzigjährige Schriftsetzer Paul Behrens in Groß-Lichterfelde verübte, wird folgendes Nähere bekannt: Am Montag Morgen lief bei der Polizeibehörde im Rathhause zu Groß-Lichterfelde ein Schreiben ein, dessen Inhalt ungefähr wie folgt lautete: „Ich liege im Teltower See. Bitte, den Anverwandten mitzutheilen, daß meine Frau einen leichten Tod gefunden hat, der Kleine war in ein paar Sekunden alle." — Da der Brief keine Unterschrift trug und auch über die Wohnung u. s. w. keinerlei Angaben machte, war zunächst nicht viel mit ihm anzufangen. Er war am Sonntag Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Postamt III in der Steglitzerstraße zu Groß-Lichterfelde aufgegeben und wegen der Sonntagsruhe erst am Montag früh bestellt worden. Die Polizeibehörde ließ zunächst den Teltower See abfischen, um durch Feststellung des Briefschreibers weiter zu kommen. Das mißlang indessen, da man die Leiche nicht fand. Ein geringfügiger Umstand führte indeß bald zur Entdeckung des Verbrechens. Der Eigenthümer des Hauses Neumärkerstraße bemerkte am Montag Abend, daß an der Wohnung von Behrens, die im Erdgeschoß liegt, noch immer der Frühstücksbeutel hing. Er benachrichtigte die Polizei, welche die Wohnung öffnen ließ und die Leichen der Frau und des Kindes fand. Der Thäter hatte die beklagenswerthen Opfer im Schlafe überfallen. Die Frau ist durch zwei Beilhiebe getödtet worden, dem Kind hat Behrens mit einem Schlächtermesser die tödtlichen Verletzungen beigebracht. Nach Verübung der Morde hat B. den Brief geschrieben und das Haus verlassen. Als Ursache der That wird angenommen, daß B. aus Verzweiflung über eine Strafe, die er wegen unzüchtiger Handlungen zu erwarten hatte, sich aus dem Leben schaffen und mit Frau und Kind im Tode vereint sein wollte. Die Leiche des Mörders ist noch nicht gefunden worden.

Ein Akt der Lynchjustiz auf dem Kirchhof hat sich am Sonntag in Schöneberg abgespielt. Die „Post" berichtet: Der Zimmermann Buchwald, welcher auf dem Ausstellungsplatz in Treptow abgestürzt war, sollte auf dem neuen Kirchhof in der Maxstraße bestattet werden. Die Leiche war per Bahn nach Schöneberg transportirt und nach der Leichenhalle geschafft worden. Die Beerdigung hatte die Sterbekasse zu besorgen, deren Mitglied Buchwald war; diese Kasse hatte auch der Wittwe eine Summe auszuzahlen. Nun hatten aber zwischen dem Verstorbenen und seiner Frau die eigenthümlichsten Verhältnisse sich entwickelt. Die Frau ist nämlich vor 4 Jahren mit einem verheiratheten Manne, der Vater von 4 Kindern war und die Seinigen verließ, durchgegangen. Buchwald hatte die Ehescheidungsklage angestrengt und für den kommenden Freitag war in dieser Sache Termin angesetzt worden, der nunmehr allerdings durch den Tod des Klägers erledigt sein dürfte. Als jetzt Buchwald begraben werden sollte, stellte sich die entflohene Frau wieder ein, um, wie sie selbst offen aussprach, als Frau die Sterbegelder in Empfang zu nehmen; den Mann, mit welchem sie zusammenlebte, hatte sie mitgebracht. Die Trauerversammlung kannte die obwaltenden Verhältnisse genau; namentlich die Frauen hatten Mühe, sich, eingedenk des geweihten Ortes, ruhig zu verhalten. Der Geistliche führte in seiner Trauerrede aus, daß Alle das, was sie gefehlt, hier an der ernsten Stätte des Todes bereuen und wieder gutmachen sollten. Als der Geistliche seine Rede beendet hatte und sich entfernte, brach der Sturm der müh-

Ein Eisenbahnunfall.

Novellette von James Mudbell.

Deutsch von Wilhelm Thal.

(Nachdruck verboten.)

I.

Sechs Leute reisten zusammen in einem Waggon des von London nach Dover fahrenden Schnellzuges.

In einer Ecke saß ein kleiner Herr, allem Anschein nach ein Kaufmann, emsig mit einer Tageszeitung beschäftigt. Ihm gegenüber saß ein älterer Herr von würdigem Aussehen, in die neueste Nummer des „Athenäum" vertieft; neben diesem ein großer starker Herr, der einen kleinen Gedichtband in der Hand hielt. In einer anderen Ecke befand sich eine Dame, die ihre kleine Tochter auf verschiedene interessante Reisepunkte aufmerksam machte, während den letzten Platz des Waggons ein bleicher, junger Mann inne hatte, der mit zerstreuter Miene die Blätter eines Journals umwandte.

Station nach Station zog vorüber, das kleine Mädchen plauderte lebhaft und ihre Mutter antwortete lächelnd auf ihre Fragen; sonst aber herrschte tiefes Schweigen in dem Coupé, und man hörte nichts weiter, als das Knittern der Zeitungen.

Endlich schloß der große Herr das Buch, in dem er bis dahin gelesen, stieß einen tiefen Seufzer aus und blickte nachdenklich aus dem Fenster.

Auch das kleine Mädchen wandte das Gesicht dem Fenster zu und eilte auf dasselbe zu, als sie draußen in dem Walde, den der Zug eben durchfuhr, ein Reh bemerkte. Bei dieser Gelegenheit rannte das Kind gegen das Buch an, das der große Herr in der Hand hielt. Das Buch fiel zur Erde und das Mädchen, das feuerroth geworden war, hob das Buch mit höflicher Entschuldigung auf. Bei dieser Gelegenheit fielen ihre Blicke auf den Titel und mit einem Ausruf des Erstaunens wandte sie sich zu ihrer Mutter.

„Mama, Mama! sieh doch nur, mein eigener Name: Barbara Bell", rief sie und zeigte das Buch der Dame, ohne sich um den Besitzer weiter zu kümmern.

„Gieb dem Herrn das Buch zurück" sagte die Mutter mit nachsichtigem Lächeln.

„Oh, nicht doch, gnädige Frau", erwiderte der Besitzer; „ich habe es eben ausgelesen und es würde mich freuen, wenn Sie Ihrer Kleinen gestatten wollen, es zu behalten; es sind auch einige hübsche Bilder darin, die ihr sicherlich gefallen werden."

„Oh, Sie sind zu gütig", versetzte die Mutter in halbablehnendem Tone, doch die Kleine zog sie heftig am Aermel und bat, das Buch behalten zu dürfen.

„Nun gut, mein Kind", sagte die Mutter lächelnd; „so behalte es denn, doch geh' hinüber und danke dem Herrn für seine Freundlichkeit.

Das Mädchen folgte der Aufforderung der Mutter und vertiefte sich dann in die Bilder des Buches.

„Heißt Ihre Tochter Barbara?" fragte der Herr nach kurzer Pause.

„Allerdings", versetzte die Dame, „und was noch wunderbarer ist, ihr ganzer Name lautet wie der Buchtitel: Barbara Bell."

II.

Bei diesen Worten ließ der junge Mann sein Journal sinken und sah die Dame verwundert an.

„Allerdings ein seltsamer Zufall", bemerkte der große Herr.

„Um was handelt es sich denn, Doktor?' fragte der alte Herr und legte seine Zeitung zusammen.

„Ich habe eben eine sehr interessante kleine Dichtung, betitelt: „Barbara Bell" gelesen, und jetzt stellt sich heraus, daß die kleine Dame da genau denselben Namen trägt."

„Was Sie sagen!" rief der alte Herr, „über dieses Buch habe ich eben im „Athenäum" eine äußerst günstige Kritik gelesen. Wie gefällt es Ihnen denn?"

„Ausgezeichnet", versetzte der Doktor; „ich halte es für sehr talentvoll, wenngleich es unendlich traurig ist. Die Geschichte spielt in Chester, während des Bürgerkrieges. Der Geliebte der Heldin, ein Kavalier, wird von den Rundköpfen gefangen genommen, und sie verhilft ihm zur Flucht, indem sie sich als Mann verkleidet. Die Flüchtigen werden verfolgt und niedergeschossen, und die arme Barbara stirbt in den Armen ihres Geliebten, der kurze Zeit darauf ebenfalls seine Seele aushaucht. Das ist in Kurzem der ganze Inhalt; aber die Sache ist mit großem Talent geschrieben und der Autor dürfte sich bald einen Namen machen."

„Sie kennen ihn also?" fragte der alte Herr.

„Nein", antwortete der Doktor, „der Name Eric Aynesley ist mir gänzlich unbekannt."

„Ach, das ist eine traurige Geschichte," fuhr der alte Herr fort, „ich kenne den Verfasser nicht persönlich, aber ein Vetter von mir, der mit ihm in derselben Stadt, nämlich in Draykerne, lebt, hat mir seine Geschichte erzählt. Dieser Eric Aynesley soll noch ein ganz junger Mensch sein und war mit einem sehr hübschen jungen Mädchen, Namens Barbara Bell, verlobt. Der Hochzeitstag war bereits festgesetzt, alle Vorbereitungen waren getroffen, da wurde das arme Mädchen schwer krank und starb kurze Zeit vor dem Hochzeitstage. Der arme Eric wurde halb wahnsinnig vor Schmerz und magerte zum Skelett ab. In seiner Verzweiflung schrieb er diese Dichtung und betitelte sie nach seiner Braut."

„Das ist allerdings eine traurige Geschichte," meinte der Doktor. „Was ist denn aus dem armen Menschen geworden?"

„Ich habe gehört, daß er vor einiger Zeit nach London übersiedelt ist; aber niemand weiß mit Bestimmtheit, wo er sich aufhält."

III.

Eine lange Pause trat ein, der Doktor blickte nachdenklich aus dem Fenster, der Kaufmann las noch immer in seiner Zeitung, während der blasse junge Mann anscheinend schlief.

So verging wohl in tiefem Schweigen eine Stunde, als sich plötzlich ein furchtbares Krachen hören ließ dem ein herzzerreißendes Schreien folgte — der Zug war entgleist und einen Abhang hinunter gestürzt.

Die Wagen hingen in der Luft, einzelne waren zertrümmert, und die Atmosphäre war schwarz von Dunst und Rauch.

Bald waren Arbeiter zur Stelle, die sich eifrig bemühten, die unglücklichen Passagiere unter den Trümmern hervorzuziehen; einzelne waren todt, andere lagen im Sterben und eine große Anzahl war schwer verwundet.

Auch der Wagen, in dem die kleine Gesellschaft gesessen, war umgekehrt und andere Waggons hatten sich auf ihn gewälzt. Der Doktor war der erste, der herauskletterte; er war glücklicherweise mit einer leichten Kopfwunde davongekommen, während der alte Herr, Mißtreß Bell und ihre kleine Tochter bewußtlos dalagen. Der Kaufmann war von einem fallenden Balken zu Tode getroffen worden und auch der junge Mann schien schwer verwundet. Trotzdem half er bei den Rettungsarbeiten, bis er schließlich vor Ermüdung zusammenbrach. Man brachte ihn nach dem Orte, wo sich Mißtreß Bell und ihr Töchterchen, die inzwischen zum Bewußtsein gekommen waren, befanden.

„Was fehlt Dir, mein Kind?" fragte er liebevoll das Kind und legte ihm die Hand aufs Haupt. „Bist Du verwundet?"

„Nein", versetzte die kleine Barbara, „ich habe mein Buch verloren."

IV.

Rasch erhob sich der junge Mann, faßte die Kleine bei der Hand und flüsterte ihr zu:

„Weine nicht, mein Kind; ich werde es Dir suchen."

Mit diesen Worten wandte er sich dem Trümmerhaufen zu und erreichte bald den Wagen.

„Sind Sie toll, Mann?" fuhr ihn der Doktor an, als er sah, wie der junge Mann in den Trümmern herumwühlte.

„Nein, Doktor!" versetzte er kopfschüttelnd, „ich habe eine Mission zu erfüllen."

Der Doktor blickte ihn erstaunt nach und rührte sich nicht vom Flecke, bis sein Kopf wieder an der Oberfläche erschien; dann half er ihm auf. Kaum hatte der Jüngling wieder Boden unter den Füßen, als er zu wanken begann und sicher gefallen wäre, hätte ihn der Doktor nicht gehalten und zu Mißtreß Bell und ihrer Tochter geleitet. Dort zog der Jüngling den kostbaren Band aus der Tasche und legte ihn der kleinen Barbara in die Hände. Der Arzt bettete ihn sanft zur Erde und kniete neben ihm nieder, während Mißtreß Bell seinen Kopf in den Schooß nahm. Seine Augen waren geschlossen und eine Leichenblässe lagerte auf seinem Gesicht; der Doktor glaubte bereits, er wäre todt, doch schon nach kurzer Zeit schlug er wieder die Augen auf und blickte die kleine Barbara, die wieder zu weinen anfing, freundlich an.

„Weine nicht, mein Kind!" hauchte er leise und reichte ihr die Hand. „Was willst Du mir für das Buch schenken?"

Das Kind blickte den Sterbenden erstaunt an, dann legte sie ihm die Arme um den Hals und küßte ihn innig. Eine hektische Röthe überflog die Wangen des jungen Mannes, dann steckte er die Hand in die Tasche und nahm ein kleines Notizbuch heraus, das er dem Doktor einhändigte. „Doktor", hauchte er mit immer schwächer werdenden Stimme, „lassen Sie dieses Buch mit mir begraben."

Der Doktor nickte zustimmend mit dem Kopfe, der Jüngling ließ das Haupt auf die Brust sinken — dann war alles vorüber. — — — —

Das Notizbuch enthielt nur wenige Zeilen, doch in einer Tasche fand der Doktor ein Bild, mit „Barbara" unterzeichnet, eine verwelkte Blume, eine Rose, einen Ring und eine Haarlocke.

Als der Doktor die Blätter des Notizbuches umblätterte, fand er auf der ersten Seite den Namen des Eigenthümers; der Todte war kein anderer, als Eric Aynesley, der Verfasser der Dichtung „Barbara Bell."

sam zurückgehaltenen Entrüstung los, zumal als die treulose Gattin sich heuchlerisch auf die Kniee warf und scheinbar Thränen vergoß. Als die Frau einen Kranz in die offene Gruft werfen wollte, drangen die weiblichen Leidtragenden auf die Gattin Buchwalds ein, strichen ihr ihren eigenen Kranz über den Hals und wollten sie in das Grab schleudern. Die Ueberfallene wehrte sich mit der Kraft der Verzweiflung. Als ihr Geliebter ihr zu Hilfe kam, wurde er so energisch geschlagen, daß er sich in die Leichenhalle flüchten mußte. Frau Buchwald war dadurch von dem Grabe ihres verlassenen Ehemanns fortgedrängt worden. Die Haare wurden ihr ausgerissen, man spie und schlug ihr ins Gesicht und zerriß ihr die Kleider. Sie flüchtete sich in einen der Trauerwagen, wurde aber von der empörten Menge aus demselben vertrieben. Auf der Straße nahm dann der Krawall ein Ende und die Ueberfallene blieb weiterhin unbehelligt, wie auch, so lange der Geistliche auf dem Kirchhofe weilte, sich keine Hand gegen die Frau gerührt hatte.

Lokales.

Posen, 13. November.

n. **Selbstmordversuch.** Ein Schlosser von der Bäckerstraße versuchte gestern seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen, wurde jedoch von seiner hinzukommenden Frau daran verhindert. Der anscheinend trunkene Lebensmüde unternahm dann einen zweiten, gleichfalls erfolglos gebliebenen Selbstmordversuch; einen Maler, welcher ihn diesmal an der Ausführung seines Vorhabens zu hindern suchte, bedrohte er mit einem Revolver.

* **Zu unserer Notiz**, daß einige heimlich von hier abgereiste Bürgersmädchen inzwischen wieder zurückgekehrt seien, wird uns von anderer Seite mitgetheilt, daß die jugendlichen Durchgängerinnen in Berlin ermittelt wurden.

* **Branntweinstatistik.** Im Monat Oktober d. J. wurden im Steuerdirektivbezirk Posen 14184 Hektoliter reinen Alkohol in den freien Verkehr gesetzt (in ganz Preußen 157984 Hektoliter); unter steuerlicher Kontrolle verblieben am Schluß des Rechnungsmonats im Bezirk Posen 8645 Hltr., in Preußen überhaupt 150296 Hektoliter.

* **Personalnotiz.** Die kommissarische Verwaltung der Landrathsstelle in Wirsitz ist dem bisher zu seiner Ausbildung bei dem Landrathsamte beschäftigt gewesenen Grafen v. Wartensleben, welcher soeben das Landrathsexamen in Bromberg bestanden hat, übertragen worden.

Aus der Provinz Posen.

⊙ **Argenau**, 12. Nov. [Stadtverordnetenwahlen.] Bei den heutigen Stadtverordneten-Ergänzungswahlen wurde in der ersten Abtheilung Kaufmann Hirsch und Rentier K. Kallmann, in der zweiten Doktor Dörschlagg, in der dritten Hausbesitzer Chrzanowski gewählt. Die Betheiligung war in der ersten und zweiten Abtheilung gut, in der dritten mäßig.

* **Bromberg**, 12. Nov. [Zur Kautzschen Millionenerbschaft] wird mitgetheilt, daß die Nachricht, der Berliner Kellner Switalski würde zum Februar 1896 die Erbschaft unbestritten antreten, sich nicht bestätigt. Die Sache liegt vielmehr so, daß der angebliche Erbe seine Ansprüche auf dem Wege des Prozesses gegen den Fiskus geltend machen muß, und steht dazu demnächst ein Termin vor dem Amtsgericht in Inowrazlaw an. Gelingt es dem p. Switalski nicht, seine Erbberechtigung zu beweisen, so dürfte die ganze Erbschaft an den Fiskus fallen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Königsberg**, 12. Nov. [Nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung.] In einigen Zeitungen wurde kürzlich erzählt, die nordostdeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg habe einen Ueberschuß von 150000 M. ergeben. Dieser angebliche Ueberschuß kam auch in der letzten Sitzung des Polytechnischen und Gewerbevereins in Königsberg zur Sprache. Regierungs- und Gewerberath Sack, der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, antwortete darauf: So weit sich die Abrechnung zur Zeit übersehen läßt, kann von einem Ueberschuß nicht die Rede sein. Die Einnahmen und Ausgaben werden voraussichtlich Null mit Null aufgehen, wobei die von der Stadt Königsberg und der Provinz für den Bedarfsfall gewährten Beihilfen mit in Einnahme gestellt sind.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 12 Nov. Die nach auswärts verbreitete Nachricht, daß gestern der große Kieler Dampfer „Heinrich" im Kaiser-Wilhelm-Kanal fest gerathen sei und die Durchfahrt gehemmt habe, ist unrichtig. Nach den vom „Hamb. Corr." eingezogenen Erkundigungen, befand sich unter den 22 Schiffen, welche gestern den Kanal passirt haben, auch der 650 Tons große Dampfer „Heinrich"; derselbe ist aber bereits heute früh von Cuxhaven in See gegangen.

Wien, 12. Nov. Gegenüber der Meldung des Triester „Mattino", daß sich das österreichisch-ungarische Wintergeschwader behufs gemeinsamen Vorgehens mit der englischen und italienischen Flotte nach der Levante begeben, und überdies zwei Panzerfregatten zum Schutze der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen nach dem Orient entsandt werden würden, stellt die „Neue Freie Presse" nach Erkundigungen an best informirter Stelle fest, daß die Entsendung des Wintergeschwaders in die levantinischen Gewässer, welche ausschließlich das Erscheinen der österreichisch-ungarischen Flagge daselbst bezwecke, bereits in Aussicht genommen gewesen sei, ehe die Unruhen im Orient ausgebrochen waren. Oesterreich-Ungarn würde, falls es die Lage im Orient nothwendig mache, gleich den anderen Staaten durch Schiffe vertreten sein. Vor der Hand werde die politische Lage im Orient nicht für so akut erachtet, daß sie ein derartiges Vorgehen erheische.

Wien, 12. Nov. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht die Ernennung des Frhrn. v. Aehrenthal zum Gesandten in Bukarest.

Wien, 12. Nov. Nach hierher gelangten Konstantinopeler Berichten erhalten sich die Gerüchte von einem neuerlich bevorstehenden Wechsel im Großvezierate. Als Nachfolger Halil Rifaat Paschas wird Mahmud Djeladdin Pascha genannt, welcher angeblich von der Palastpartei begünstigt werde, andererseits wird Kutschuk Said-Pascha als die geeignete Persönlichkeit für den Großvezier-Posten bezeichnet.

Paris, 12. Nov. Die Kammer wählte mit 213 Stimmen Poincaré zum Vicepräsidenten; die Radikalen enthielten sich der Abstimmung. Ernest Carnot wurde mit 192 Stimmen zum Schriftführer gewählt.

Paris, 12. Nov. Im Ministerrathe theilte der Marineminister Lockroy mit, daß eine aus dem Panzerschiff „Devastation", den Kreuzern „Charner" und „Faucon" und dem Aviso „Linois" gebildete Division heute Mittag unter dem Kommando des Admirals de Maigret nach dem Piräus abgegangen ist.

Brüssel, 12 Nov. Senat. Lejeune brachte einen Antrag auf ein Gesetz ein, welches die Unterdrückung der Hazardspiele und der Wetten bei Pferderennen bezweckt. Der Senat beschloß einstimmig, den Antrag in Erwägung zu ziehen.

Brüssel, 12. Nov. Die Deputirtenkammer begann heute ihre Sitzungen. Beernaert wurde mit 79 gegen 3 Stimmen zum Präsidenten wiedergewählt.

Madrid, 12. Nov. Der Kriegsminister erklärt ausdrücklich die Nachricht von der eventuellen demnächstigen Rückkehr des Marschalls Campos nach Spanien als falsch; der Marschall werde den Feldzug gegen die Aufständischen fortsetzen.

Lissabon, 12. Nov. Nach einer amtlichen Depesche aus Lourenço-Marquez haben am 5. d. M. 577 Portugiesen der Streitmacht Gungunhauns eine schwere Niederlage beigebracht. Die Portugiesen hatten nur 5 Todte und 35 Verwundete.

London, 12. Nov. Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht die Ernennung von Sir F. C. Lascelles zum Botschafter am Berliner Hofe.

London, 12. Nov. Ein Vertreter der italienischen Regierung begab sich vor Kurzem nach Glasgow, um Aufträge zum Bau von drei Kanonenbooten und zwölf Torpedobooten in den Werften am Clyde zu ertheilen. Die beiden ersten Schiffsbaufirmen erklärten jedoch demselben, sie könnten eine prompte Lieferung nicht garantiren wegen der durch die Streitigkeiten zwischen den Werftbesitzern und Angestellten hervorgerufenen Arbeitseinstellung. Der italienische Vertreter kehrte dann nach London zurück.

London, 12. Nov. Aus Accra wird dem „Reuterschen Bureau" gemeldet, der dem Könige Kumasis für die Antwort auf das britische Ultimatum gestellte Termin sei vor zwölf Tagen abgelaufen. Der König habe keine Antwort ertheilt, sondern suche im Gegentheil mit den benachbarten Häuptlingen Bündnisse abzuschließen.

Bern, 12. Nov. Der Bundesrath hat in Uebereinstimmung mit der badischen Regierung das Gesuch des Gemeinderathes in Laufenburg, betreffend die Einschränkung des Verbotes des Salmfanges mit Reusen für die Zeit vom 11. Novbr. bis 24. Dezember abgewiesen.

Sofia, 12. Nov. Beim gestrigen Empfang der Adreß-Deputation erklärte Prinz Ferdinand, die Frage wegen der Aufnahme des Erbprinzen in die offizielle Kirche beschäftige mit Recht die Nation und ihn, den Prinzen, der nur die Größe und den Fortschritt Bulgariens im Auge habe. In dem Gefühle der Achtung vor der nationalen Religion und der Verehrung für letztere habe er den festen Entschluß gefaßt, den Thronerben in der nämlichen Achtung vor der nationalen Kirche zu erziehen. Das von ihm verlangte Opfer, die orthodoxe Taufe des Prinzen Boris sogleich vorzunehmen, sei groß, schwer und überaus schmerzlich. Er sei auferzogen in den Dogmen und Gebräuchen der katholischen Religion und habe stets an seinen religiösen Ueberzeugungen festgehalten, daher mache jetzt sein Gewissen einen Kampf durch, den jeder gute Bulgare, jeder überzeugte Christ begreifen werde. Er erkenne voll die patriotischen Gefühle und die Loyalität für die Dynastie an, von denen die Deputirten bei der Vorbringung ihres Wunsches geleitet wurden; er sei durchdrungen von der Wichtigkeit dieses Staatsaktes und erkläre, daß er den Wunsch verwirklichen werde, sobald es ihm gelungen sei, die großen Schwierigkeiten wegzuräumen. Er sei überzeugt, daß es ihm in kurzer Zeit gelingen werde, die Frage der Lösung zuzuführen, welche die Interessen und Wünsche des bulgarischen Volkes erheischen. Die Rede wurde mit enthusiastischen Kundgebungen aufgenommen; Prinz Ferdinand verließ unter stürmischen Zurufen der Deputirten den Thronsaal.

Der „Köln. Ztg." wird noch von hier gemeldet: Für eine bevorstehende Aenderung der russisch-bulgarischen Verhältnisse spricht auch der Umstand, daß jetzt eine Menge bulgarischer Offiziere im russischen Heere angestellt wird. Sie verlieren hierbei einen Rang, machen aber trotzdem noch ein gutes Geschäft, weil das bulgarische Offizierkorps weit jünger ist als das russische. Außerdem haben sie die Aussicht, als Dank für ihre bewiesene Russenfreundlichkeit nach Ordnung der russisch-bulgarischen Beziehungen, in der künftigen bulgarischen Armee bevorzugte Stellungen zu erhalten.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 13. Nov. Vormittags.

Der „Lokalanz." meldet aus Köln: Bei den Stadtverordnetenwahlen hat die Centrumspartei in der 3. Klasse ihre sämmtlichen Kandidaten durchgebracht.

Der „Lokalanz." meldet aus Belgrad: Im Vilajet Bitolja (Macedonien) treten fanatisirte mohammedanische Albanesen drohend gegen christliche Dorfbewohner auf, sodaß diese zu ihrem Schutze mit Gendarmerie besetzt werden mußten.

Koburg, 13. Nov. Hier liegt die Mittheilung vor, daß die Niederkunft der Kaiserin von Rußland Ende November erwartet wird.

London, 13. Nov. Obgleich der Krieg gegen die Aschantis noch nicht erklärt ist, verlautet, daß derselbe thatsächlich beschlossen sei. Befehle zur Einleitung der Expedition sind bereits erlassen. Die Vorhut verläßt Sonnabend Liverpool.

Madrid, 13. Nov. Wie eine Depesche der „Correspondenzia del Espagnia" meldet, ist Macimo Gomez auf dem Vormarsch nach dem Norden Cubas, nach der Gegend der Zuckerplantagen bei Sagna del Grande begriffen. Starke Detachements suchen die Wege von der Provinz Mantanzas nach Macwo (?), abzusperren. Maceo marschirt mit etwa 1000 Mann gegen Camaquey (?), ist aber unbefriedigt mit der Regierung der Aufständischen und der Suprematie Maceos, welcher absoluter Führer der Seperatisten ist. Die Armee konzentrirt sich in der Provinz Santa Clara. Die Generäle Valder, Alcave, Olivet, Leveque marschiren gegen den Feind.

Handel und Verkehr.

L. C. Die Zuckerfabrikanten planen die Begründung eines Zuckerkartells, welches die Ausfuhrprämie auf 3 Mk. (anstatt 1,75 Mk.) erhöhen soll.

W. B. **Wien**, 12. Nov. Wie eine Budapester Meldung der „Politischen Korrespondenz" feststellt, hat die ungarische Regierung die Ueberzeugung gewonnen, daß der Börsensturz eine Rückwirkung der Vorgänge an den ausländischen Börsen sei. Die Lage der Industrie und des Handels sei eine durchaus gesunde. Die Bankleiter erachteten die Einberufung einer Konferenz für unnöthig, da die individuellen Aktionen der Institute genügten. Für die Regierung liege bisher kein Anlaß vor, Maßregeln zu ergreifen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1895.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
12. Nachm. 2	746 9	S leicht	bedeckt	+11,1
12. Abends 9	742 6	SO mäßig	bedeckt ¹)	+10,2
13. Morgs. 7	739,7	SO mäßig	bedeckt ²)	+11,1

Am 12 Novbr. Wärme-Maximum + 11,2° Cels.
Am 12. „ Wärme-Minimum + 3,8° „

¹) Abends schwacher Regen. ²) Nachts und früh Regen (2,20 mm).

Wasserstand der Warthe.

Posen am 12. Nov. Morgens 0,50 Meter
„ „ 12. „ Mittags 0,50 „
„ „ 13. „ Morgens 0,58 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 12. Nov. Schon bei Beginn der heutigen Börse war trotz theilweise höherer Kurse schlechte Stimmung zu erkennen, die auch im Verlauf stetig mehr hervortrat. Exekutionen für Wiener Spekulanten dauerten fort, auch für schwache Engagements des Platzes wurde neuerdings verkauft; aus Paris lagen private schlechte Stimmungsberichte vor, die man von einer Seite der Schwankungen ist aber eine sichtliche Beruhigung in den seriösen Kreisen, sind fortgesetzte Käufe des reellen Kapitals ersichtlich. Von den Bankaktien verloren Kreditaktien und Diskonto-Antheile über 3 Proz., Deutsche Bankaktien setzten auf den Beschluß der Kapitalserhöhung $1^1/_2$% höher ein und verloren diese Avance wieder; Handelsgesellschaft, Dresdner und Darmstädter gingen zurück. Deutsche Eisenbahnaktien setzten ca. $1^1/_2$ Proz. höher ein, speziell östliche und Gronauer, gaben aber diese Erholung dann wieder ab. Oesterreichische Kontremine hier verbreitete, wogegen offiziell von einem heute erzielten Einvernehmen innerhalb der dortigen haute banque zur Stützung des Marktes berichtet wurde. London wurde matt gemeldet. Nach solchen rapiden Kursfällen wie den jüngsten machen sich begreiflicherweise die Wellen finanzieller Erschütterung weithin bemerkbar und es wäre thöricht zu glauben, daß solche Verluste schon nach kurzer Zeit ganz verschmerzt sind. Die jetzigen Zuckungen des Verkehrs sind das Bild, in welcher Weise die Nachwirkung sich bei den wirthschaftlich Schwächeren geltend macht. Trotz dieser nervösen Bahnen matt, Buschtehrader sogar flau. Schweizer Bahnen erfuhren Einbußen von 1—2 Proz.; auch italienische, Prince-Henri und Warschau-Wiener gaben nach; Canada hielten sich stabil. Am Montanmarkt setzten Eisen- wie Kohlenwerthe ein paar Prozente höher ein und wurden dann durchweg matt. Auch Rentenwerthe und die Mehrzahl anderer fremder Fonds lagen schwächer, während der Kassa-Industriemarkt bemerkenswerth feste Haltung bekundete. Privatdiskonto $3^1/_8$ Proz. — Die spätere Nachbörse war auf der ganzen Linie befestigt. (N. Z.)

Breslau, 12. Nov. (Schlußkurse.) Ermattend.

Neue 3proz Reichsanleihe 98,85 $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 100,25, Konsol. Türken 20,50, Türk. Loose 104,50, 4proz. ung. Goldrente 101,80, Bresl. Diskontobank 121,00, Breslauer Wechslerbank 106,75, Kreditaktien 230,00, Schles. Bankverein 128,75, Donnersmarkhütte 141,00, Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 157,00, Oberschles. Eisenbahn 80,75, Oberschles. Portland-Zement 112,00, Schles. Cement 176,00, Oppeln. Cement 124,00, Kramsta 139,00, Schles. Zinkaktien 201,00, Laurahütte 146,00, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 169 65, Russ. Banknoten 220,50, Giesel. Cement 159,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98,60, Breslauer elektrische Straßenbahn 186,50, Caro Hegenscheidt Aktien 99,50, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 129,00.

London, 12. Nov. (Schlußkurse.) Befestigt.

Engl. $2^3/_4$proz. Consols $106^1/_8$, Preuß. 4proz. Consols —, Italien. 5proz. Rente $84^7/_8$, Lombarden $8^3/_4$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $99^1/_2$, konv. Türken $20^1/_8$, österr. Silberr. —,— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $100^1/_2$, 4prozent. Spanier $64^7/_8$, $3^1/_2$ proz. Egypter 99, 4proz. unifiz. Egypter $101^3/_4$, $3^1/_2$proz. Tribut-Anl. $93^1/_2$, 6proz. Mexikaner 88, Ottomanbank $12^3/_4$, Canada Pacific $56^3/_8$, De Beers neue $26^1/_4$, Rio Tinto $15^1/_2$, 4proz. Rupees 61, 6proz. fund. arg. A. $72^1/_2$, 5proz. arg. Goldanleihe 68, $4^1/_2$proz. äuß. do. $48^1/_2$, 3 proz. Reichsanl. 96, Griech. 81. Anleihe 29, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er $24^1/_2$, Bras. 89er Anl. 69, 5proz. Western de Min. 75, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 86, Platzdiskonto $1^1/_2$, Silber $30^{15}/_{16}$, Anatolier 94, Chinesen 104, 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 106, 3proz. ung. Goldanl. 85,00.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,68, Wien 12,26, Paris 25,37, Petersburg $25^1/_4$.

Paris, 12. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente 99 $97^1/_2$, 3proz. Rente 100,10, Italien. 5proz. Rente 85 30, 4proz. ung. Goldrente 101,00, III. Egypter. Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 99,80, 4proz. unif. Egypter 101,20, 4 proz. span. ä. Anl. $65^1/_8$, konv. Türken 20,20, Türken-Loose 103,75, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 450,00, Franzosen 760,00, Lombarden 226,00, Banque Ottomane 565,00, Banque de Paris 760,00, Banq. d' Escomte —,—, Rio Tinto-A. 381,80, Suezkanal-A. 3085,00, Cred. Lyonn. 750,00, B. de France 3740, Tab. Ottom. 370,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^1/_4$, Londoner Wechsel k. $25,19^1/_2$, Chéq. a. London 25,21, Wechsel Amsterdam k. 205 50, do. Wien kl. 206,50, do. Madrid k. 416,75 Meridional-A. 598,00, Wechsel a. Italien, $7^5/_8$, Robinson-A. 236,00, Portugiesen 24,50, Portug. Tabaks-Obligation 460,00, 4prozent. Russen 65,70, Privatdiskont 2.

Hamburg, 12 Nov. Flau. Preuß. 4proz. Konsols 104,85, Silberrente 84,75, Oesterreich. Goldrente 102,50, Italiener 84,50, Kreditaktien 308,75, Franzosen 749,00, Lombarden 205,00, 1880er Russen 99,75, Deutsche Bank 198,00, Diskonto-Kommandit 206,50, Berliner Handelsgesellschaft 147,75, Dresdner Bank 160,50, Nationalbank für Deutschland 136,90, Hamburger Kommerzbank 127,00,

Frankfurt a. M., 12. Nov. (Effekten-Sozietät.) (Schluß). Oesterreich. Kreditaktien $305^1/_4$, Franzosen $295^1/_2$, Lombarden 86, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 165,50, Diskonto-Kom-

m[illegible] 204,55, Dresdner Bank 158 60, Berliner Handelsgesellschaft 147,50, Bochumer Gußstahl 151,00, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 168 80, Harpener Bergwerk 163 50, Hibernia —,—, Laurahütte 143,20, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 87,70, Schweizer Centralbahn 126,60, Schweizer Nordostbahn 126,70, Schweizer Union 88,50, Italienische Meridionaux 117,00, Schweizer Simplonbahn 90,00, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 86,30, Italiener 84,00, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose 31,50, Nationalbank 139,90. Schwankend.

Rio de Janeiro, 11. Nov. Wechsel auf London $9\frac{1}{16}$.

Königsberg, 12. Novbr. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen weichend, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 110. Gerste ruhig. Hafer fest, do. loko per 2000 Pfd. Zollgewicht 101,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 105½. Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32,40 bez., do. per Nov. 32¼ Gd., do. per Frühjahr 32½ Gd. — Wetter: rauh.

Danzig, 12. November. Getreidemarkt. Weizen loko niedr., Umsatz 200 To., do. inländ. hochbunt und weiß 142, do. inländ. hellbunt 139, do. Transit hochbunt und weiß 109, do. hellbunt 105, do. Termin zu freiem Verkehr per April-Mai 143,50, do. Transit per April-Mai 109,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 139. — Roggen loko schwächer, do. inländischer 110—111, do. russischer und polnischer zum Transit 75,00, do. Termin per April-Mai 117,00, do. Termin Transit per April-Mai 82,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 111. — Gerste große (660—700 Gramm) 110—114. Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 110,00. — Hafer inländischer 105—110. Erbsen inländische 110. — Spiritus loko kontingentirt 51,50, nicht kontingentirt 31,50. — Wetter: Kalt.

Bremen, 12. Nov. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Höher. — Loko 7,20 Gd. Russisches Petroleum loko 6,80 Br.

Baumwolle. Weichend, stetig. Uppland middl. loko 43½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 31½ Pf., Armour shield 30½ Pf., Cudahy 31¾ Pf., Fairbanks 26½ Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 27.

Kaffee flau.

Reis unverändert.

Wolle. Umsatz 107 Ballen.

Tabak. Umsatz: 17 Fässer Kentucky.

Hamburg, 12. Nov. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dezember 73¼, per März 70½, per Mai 69½, per Juli 66¾. Flau.

Hamburg, 12. Nov. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 10,42½, per Dezember 10,57½, per März 10,87½, per Mai 11,02½. Matt.

Havre, 12. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 13 000 Sack, Santos 16 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 12. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Nov. 90,75, per Dezember 90,50, per März 87,25. Ruhig.

Paris, 12. Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 28,05—29,00. Weißer Zucker falld., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Nov. 31,00, per Dezbr. 31,25, per Januar-April 32,00, per März-Juni 32,50.

Paris, 12. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen beh., per November 18,35, per Dezember 18,65, per Jan.-April 19 20, per März-Juni 19,55. — Roggen ruhig, per Nov. 10,95, per März-Juni 11,50 — Mehl behpt., per November 42,10, per Dezember 42,50, per Januar-April 43,00, per März-Juni 43,55. — Rüböl behauptet, per Nov 54,00, per Dezember 54 25, per Januar-April 55,00, per März-Juni 54 25. — Spiritus matt, per November 31 25, per Dezember 31,75, per Januar-April 32,75, per Mai-August 33,75. — Wetter: Bewölkt.

Petersburg, 12. Nov. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 10,40. Hanf loko —,—. Talg loko 47,00, per August —. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 12. Nov. Bancazinn 39¼.

Amsterdam, 12. Nov Java-Kaffee good ordinary 55¼.

Amsterdam, 12. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. —, do. per März 150. — Roggen loko ruhig, do. auf Termine ruhig, per März 101, per Mai —. — Rüböl loco —, per Dezember —, per Mai —.

Antwerpen, 12 Nov. Getreidemarkt. Weizen träge, Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 12. Nov Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17¾. —

Schmalz per Oktober 75¾, Margarine ruhig.

London, 12. Nov Chili-Kupfer $43\frac{13}{16}$, per 3 Monat $43\frac{15}{16}$.

London. 12. Nov. An der Küste — Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regenschauer.

Glasgow, 12. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 8 d.

Hull, 12. Nov. Getreidemarkt. Weizen billiger, englischer ½ Sh. niedriger. Wetter: Schön.

Liverpool, 12. Nov. Getreidemarkt. Weizen ½ d. niedriger, Mehl geschäftslos, Mais 1 d. höher. Wetter: Schön.

Liverpool, 12. Nov. Nachm. 4 Uhr 15 Min. (Baumwolle.) Umsatz 15 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikanische Lieferungen: Stetig. November-Dezbr. $4\frac{27}{64}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $4\frac{27}{64}$ do., Januar-Februar $4\frac{27}{67}$—$4\frac{7}{16}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4\frac{7}{16}$—$4\frac{29}{64}$ do., März-April $4\frac{29}{64}$—$4\frac{15}{32}$ do., April-Mai $4\frac{15}{32}$—$4\frac{31}{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni 4½ Verkäuferpreis, Juni-Juli $4\frac{33}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $4\frac{17}{32}$ do., August-September $4\frac{33}{64}$—$4\frac{9}{16}$ do.

Newyork, 11. Nov. Visible Supply an Weizen 56 937 000 Bushels, do. an Mais 4 627 000 Bushels.

Newyork, 11. Nov. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 80 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 37 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien 104 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 11. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8¾, do. in New-Orleans $8\frac{5}{16}$. Petroleum Standard white in New-York 7,75, do. in Philadelphia 7,70, do. rohes —, do. Pipe line certifik., per Nov. 156 nom. — Schmalz Western steam 5,90 do. Rohe & Brothers 6,15, — Mais, Tendenz: stetig, per Nov. 35⅞, per Dez. 35¼, per Mai 35⅝. — Weizen Tendenz: stetig. — Rother Winterweizen 67⅛, do. Weizen per Nov. —, do. Weizen per Dez. 64⅝, do. Weizen per März 67⅞, per Mai 67⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 3¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15½, do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 14,50, do. Rio Nr. 7 per Febr 14,30. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,65. — Zucker 3. — Kupfer 11,50.

Chicago, 11. Nov. Weizen. Tendenz: stetig, do. per Nov. 56⅝, do. per Dezember 57¼. — Mais. Tendenz: stetig, per Nov. 29. — Schmalz per Novemb. 5,47½, do. per Januar 5,60. — Speck short clear nom. Pork per Nov. 8,10.

Berlin, 13. Nov. Wetter: Regen.

Newyork, 12. Nov. Weizen per Novbr. —, per Dez. 64⅝.

Berliner Produktenmarkt vom 9. November.

Die neue große Vermehrung der Weizenvorräthe in Nordamerika hat nach den vorliegenden Depeschen den jenseitigen Preisstand erheblich zurückgedrängt und auch hier ist dadurch die schon gestern zu Tage getretene Verstimmung erheblich verstärkt worden. Es ist ein recht ansehnlicher Nachlaß in den Forderungen für Weizen nöthig gewesen, um genügend Käufer heranzuziehen. Für Roggen ist der Rückschritt nicht ganz so bedeutend gewesen, aber die Vernachlässigung des Artikels ist doch auch sehr groß soweit der Terminhandel in Betracht kommt, während für beide Brotfrüchte das Verhältniß zwischen Angebot und Begehr nach Waare immer noch die Eigner der Letzteren begünstigt. Hafer verkauft sich schwerfällig; der Terminhandel blieb still. Rüböl zeigt bei geringem Umsatz wenig Aenderung. Spiritus bekundet feste Haltung; die minder große Zufuhr brachte etwas besseren Preis. Deckungen stützten die Termine im Werthe vollkommen.

Weizen loko still, Termine flau und niedriger. Roggen loko geringer Verkehr, Termine flau und billiger verkauft. Gek. 250 To. Mais loko und Termine unbelebt. Gek. 50 To. Hafer loko matt, Termine unbelebt. Roggenmehl schwach behauptet. Rüböl still. Petroleum höher. Spiritus loko etwas höher. Termine behauptet. Gek.: 20 000 Liter.

Weizen loko 135—147 M. nach Qualität gefordert, Novbr. 142 M. bez., Dezember 142—142,50—142 M. bez., Mai 146,50 bis 146,25—146,75—146,25 M. bez.

Roggen loko 115—121 M. nach Qualität gefordert, russ. 116 M. ab Boden bez., Nov. 116 M. bez., Dezbr. 116,25—116,75 bis 116,50 M. bez., Mai 122,50—122,75—122,50 M. bez.

Mais loko 102—109 Mark nach Qualität gefordert, Dezbr. 101,50 M. nom., Mai 93,75 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 115—148 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 118 bis 130 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 120—131 M. bez., do. schlesischer 118—130 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pomm. 132—142 M. bez., Dezbr. 118 M. bez., Mai 120,25—120 M. bez.

Erbsen Kochwaare 145—168 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 155—170 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,75—18,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,50 M. bez., Dezbr. 16 M. bez., Januar 16,10 M. bez., Februar 16,20 M. bez., Mai 16,50 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 46,8 M. bez., Novbr. 47,4 M. bez., Dezbr. 47 M. bez., Mai 46,6 M. bez.

Petroleum loko 22,7 M. bez., Novbr. 22,7 M. bez., Dezember 22,8 M. bez., Januar 23 M. bez., Februar 23 M. bezahlt.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 52,1 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,5 M. bez., Novbr.-Dezbr. 36,9—37,1—36,9 M. bez., April 37,5—37,7—37,6 M. bez., Mai 37,8—38—37,9 M. bez., Juni 38,1—38,3—38,2 M. bez., Juli 38,4—38,6—38,5 M. bez.

Kartoffelmehl November 14 00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, November 14 00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Roggen auf 116 M. per 1000 Kilogr., für Mais auf 101,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 37 M. per 10 000 Ltr. Proz. (R. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. Rubel 1 = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 12. Nov.

Amsterdam	2½	8 T.	168,45 bz
London	2	8 T.	20,47^5 bz
Paris	2	8 T.	81,15 bz G
Wien	4	8 T.	169,15 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	74,60 bz
Petersburg	5	3 M.	215,60 bz
Warschau	5	8 T.	219,00 bz

Berl 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd 3⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,40 G.
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	4,18^5 bz
amerik. Not. 1 Dollars	4,16^{25} G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,44 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,25 bz
Russ. Noten 100 R.	220,50 bz
Russ. Not. ult. Nov.	220,00 bz
do. do. do. Dez.	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,00 B.
do. do.	3½	103,75 bz
do. do.	3	98,30 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,75 bz
do. do.	3½	103,75 bz
do. do.	3	98,40 bz
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schuld-Sch	3½	100,30 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	101,30 bz G.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,50 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,75 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	101,80 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	123,75 G.
do.	4½	116,00 bz
do.	3½	106,00 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,25 bz
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	101,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	100,60 bz
Pommer.	3½	100,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	100,60 bz
do.	3½	100,30 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,30 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,70 bz
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	100,80 bz
do. neul. II.	3½	100,80 bz
Renten: Pommer.	4	105,00 bz
Posensch.	4	105,00 bz
Posensch.	3½	102,70 bz
Preuss.	4	105,00 bz
Schles.	4	104,75 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,00 G.
Bayer. Anleihe	4	105,00 bz G.
Brm. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent	3½	104,25 G.
do. do. 1886	3	97,10 bz
do. amort. Anl.	3½	101,50 G.
Meckb. Anl.	3½	102,40 bz
Sächs. Sts-Anl.	3½	103,25 B.
do. Staats-Rnt.	3	98,00 bz

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	157,25 G.
Brnsch. 20 T.-L.	—	106,10 bz
[illegible] Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	
Freiburger L.	—	
Ham. 50 T.-L.	3	141,25 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	
Köln-M. Pr.-A.	3½	141,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 Lire L.	—	
Mein. 7 Guld-L.	—	24,20 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	
do. 1860er L	4	150,00 bz
do. 1864er L	—	340,50 bz
Oldenb. Loose	3	132,70 bz
Raab-Gratzer L	2½	98,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	180,00 bz
do. 1866 Pr.	5	157,60 G.
Türkenloose	—	103,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	283,50 G.
Venet. Loose	—	

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	56,75 bz
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	97,60 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,40 bz
Chines. Anl.	5½	103,50 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	25,70 bz G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	84,75 bz
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. Anl.	6	90,25 bz
do. neue 90er Anleihe	6	90,25 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	83,50 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,90 bz B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. 1/1 Silb.-Rt.	4⅕	99,00 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	81,00 bz
Poln. Pfandbr.	4½	67,70 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4½	39,00 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	91,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	91,00 bz G.
do. II. III. VI.	4	85,00 bz
Rum. Staats-A.	4	86,50 G.
do. Rente 90	4	86,60 bz G.
do. do. fund	5	101,75 G.
do. do. amort.	5	97,90 bz
do. do. 92	5	97,80 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,70 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	100,75 G.
Russ 4 Staats-rente v. 1894	4	65,90 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	102,75 B.
Schwedische	3½	101,00 G.
Schw. d. 1890	3½	101,00 G.
do. 1883	4	101,10 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	80,00 G.
do. Rente 84	5	
do. neue 85	5	
Span. Schuld.	4	64,00 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	21,00 bz
do. do. D.	1	20,30 bz
do. Administr.	5	87,00 bz G.
do. Consol. 90	4	92,00 bz
Ung. Gld-Rent.	4	101,70 bz
do. Kronen-R.	4	98,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	104,80 bz G.
do. Tem-Bg.-A.	5	
Italien. Mittelm.	4	83,60 bz G.
Macedonier	3	54,50 bz G.
Oeste de Minas	5	84,40 bz
Portugies. Obl.	—	64,30 G.
Sardinische Obl.	4	78,75 G.
Süd-Ital. Bahn	3	55,40 B.
Serb. Hyp.-Obl.	4	
do. Lit. B.	5	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	102,80 bz
Northern Pac. I.	6	112,60 bz G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	
do. do.	5	35,25 bz
San Louis Franc.	6	104,10 G.
San Louis Franc.	5	92,50 G.
do. do. West.	4	72,10 bz G.
Southern Pacific	6	108,60 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	75,25 bz G.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,18	
Crefelder	3	105,40 bz
Crefld-Uerdng	5½	170,00 bz
Dortm.-Ensch.	6	149,00 bz
Eutin. Lübeck	1¼	55,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	86,00 bz
Halberst Blank	5½	
Ludwsh.-Bexb.	10	248,50 bz G.
Lübeck-Büch	6	149,00 bz G.
Mainz-Ludwsh	5	117,50 bz
Marnb.-Mlawk.	2	77,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,20 bz
Ostpr. Südb.	⅓	90,40 bz
Saalbahn	⅔	
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¾	258,50 bz
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,14	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6⅖	152,25 bz
do. Lokalb.	3½	
do. Nordw.	5½	
do. Lit. B. Elb.	5½	128,75 bz
Raab-Oedenb.	1½	50,50 bz G.
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr. (Lb.)	⅘	42,50 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9⅝	
Mosco-Brest	0	
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19⅚	258,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2½	52,70 bz
Gotthardbahn	7⅖	168,00 bz
Ital. Mittelm.	0	88,90 bz
Ital. Merid.-Bah	0	117,00 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	29,50 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	76,60 G.
Schweiz. Centr	5½	128,00 bz
do. Nordost	6	125,00 bz
do. Unionb.	4	90,75 bz
Westsicilian.	3⅕	59 75 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	122,50 bz G.
Bresl.-Warsch	1 17/20	61,75 bz
Dortm.-Gron.	5	147,90 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	117,80 B.
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	122,50 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	117,90 bz
Saalbahn	5	99,80 G.
Weimar-Gera	4⅛	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,00 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,00 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,25 G.
Franz.-Josefb.	4	98,10 bz G.
Galk. Ludwigs-bahn 1890	4	98,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	101,90 bz
KronpRudolfb.	4	98,90 bz B.
do. Salzkammg	4	103,25 B.
LmbCzern. stfr	4	98,10 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	92,30 bz
do. Staats-I. II.	5	117,50 G.
do. Gold-Prio.	4	103,90 G.
do. Lokalbahn	4	101 80 G.
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,00 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	69,80 bz B.
do. Obligation.	5	11[illegible],90 bz
do. Gold-Prior.	4	101,60 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,50 bz G.
do. do. S.-A.	4½	100,50 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,25 bz G.
Kozl.-Wor. g.	4	99,60 bz
do. 1889	4	100,00 bz
Ku.-CharAs (O)	4	
do. (Ob) 1889	4	100,00 bz
Kur-Kiew conv	4	100,60 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	97,10 B.
do. Rjäsan g.	4	100,60 G.
do. Smolen. g.	5	102,60 bz
Orel-Griasy c.	4	99,90 B.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	101,40 bz B.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	100,50 B.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	100,30 bz G.
Südwestb. gar.	4	101,70 bz
Transkauk. g.	3	87,90 B.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	101,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	100,50 G.
Anat. Gold-Obl.	5	86,00 bz G.
Gotthardbahn	3½	
Sicil. Gld.-P. cv	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51 75 bz G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	121,75 G.
do. do. II.	3½	116,00 bz B.
do. III. IV. abg.	3½	105,00 G.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	103,80 G.
do. do. VII.	4	104,70 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	114,10 G.
do. do.	4	102,10 bz G.
do. do.	3½	101,40 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	100,00 bz
do. do. bis 1895	3,80	
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	100,20 B.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,30 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4,15	116,75 G.
do. do. X. (rz 110)	4,15	113,00 G.
do. do. (rz 100)	4	101,40 G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,15	100,00 G.
do. do. (rz 100)	4	104,75 bz G.
do. do. kündb. 1900	3,15	101,20 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,15	101,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,15	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,15	
do. do. (rz 100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,00 bz G.
do. do. do.	3,15	
Preuss. Hyp.-V.	4	
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	105,90 G.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	
do. do. (rz 100)	3,15	100,40 B.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,15	
do. do. (rz 110)	4	
do. do. (rz 100)	4	102,80 bz

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	108,75 B.
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	
Berl. Cassenver.	4	130,60 bz
do. Handelsges.	7	148,70 bz
do. Maklerver.	6½	127,75 bz
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	115,50 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6½	121,00 bz G.
do. Wechsler	5	106,00 bz G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	
Deutsche Bank	9	199,00 bz
do. Genossensch	5	118,75 bz G.
do. Hp. Bk. 75 pCt	7	133,00 B.
Disc.-Command.	8	207,20 bz
Dresdener Bank	8	161,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	4	12[illegible],00 bz
Königsb. Ver.-Bk	5	106,80 bz
Leipziger Credit	10	211,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	112,00 bz G.
Maklerbank	5½	108,10 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	155,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	130,50 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	109,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	6½	138,10 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	142,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	109,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	143,00 G.
do. Cnt-Bd 70 pCt	9½	187,25 bz B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	137,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,26	162,50 bz G.
Russische Bank	9⅗	130,50 B.
Schaffhaus.-Bk.	6½	137,30 bz G.
Schles. Bankver.	5⅛	129,25 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	219,75 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	738,00 bz G.
Bauges. do Neust.	—	89,10 G.
Bauges. Hann.-St. P.	3½	
Bauges. Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1126,00 G.
Moabit	6	
Passage	4	89,75 bz G.
Weissens.	—	625,00 G.
Berl. Elekt.-W.	12½	236,00 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	105,50 bz G.
Berl. Lagerhof	2	120,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	120,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	47,75 G.
Berl. Bock-Br.	4	170,00 bz G.
Königstd. Br.	6	135,90 bz
Landré Br.	10½	225,00 G.
Münch. V.-Br.	4½	137,50 bz G.
Patzenhofer Br.	13	226,00 bz G.
Schultheiss-Br.	14	265,25 G.
Hugger Br.	—	143,50 bz G.
Bresl. Oelw.	3⅓	86,25 G.
do. Sprit-A.-G.	7	129,00 bz G.
Brodfabrik	2	
Butzke Metall	4	175,00 bz
Chem. Fab. Milch	10	126,00 B.
Ch. F. Anglo. G.	7	112 50 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	4½	86,75 bz B.
do. St. Pr.	5	122,50 G.
Ch. F. Oranienb.	6	165,25 G.
Ch. F. Union	8	99,90 bz
Danziger Oel	3	93,90 bz
do. St. Pr.	5	105,00 bz G.
Dtsch. Thonröhr	6½	133,75 bz
Dynamit Trust	10	150,00 bz
Egestorff. Salz	8	143 00 bz
Gummi Har Wien	20	303 00 bz G.
do. Schwanitz	9½	188,10 G.
do. Voigt Winde	7	135,50 bz G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	48 50 bz G.
Berl. Anh.	6	134,25 bz G.
Bresl. Lnk	8½	192,25 bz
do. Hofm.	6	156,60 bz G.
Chemnitz	3	114,00 bz
Floether	8	130,80 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	77,00 bz
Görlitz Körn.	12	190,00 bz G.
Görl. Lüdr.	12	205,50 bz G.
H. Paucksch	4½	107,50 bz G.
Lud. Löwe	20	323,00 bz G.
Pomm. cv.	4½	66,00 bz G.
Schwarzk.	12½	248 00 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,00 bz G.
Stett. St. Pr.	6	144,00 G.
Sudenburg	20	228,00 bz G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	109 00 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	122,50 bz G.
do. (Giesel)	4½	107,00 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	180,00 B.
do. Elektr. Bahn	8	186,25 G.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	320,00 bz
Posen. Sprit-F.	7	174,75 bz B.
Sächs. Kamg.	4	109,75 bz
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	107,00 bz B.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	105,80 bz
Fraust. Zucker	—	112,10 bz G.
Glauz. Zucker	4½	108,25 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	118,00 bz
Boch. Gussstahl	5	154,50 bz G.
Bonifacius	—	10[illegible],80 bz
Concordia	5½	132,00 bz G.
Consolidation	8	20[illegible],50 bz G.
Courl. Bgw.	2½	110,00 bz G.
Dannenbaum	2½	103,00 bz G.
Donnersmarck	6	136 75 bz G.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	57,25 bz G.
Eschweiler	8	155,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	169 75 bz
Hörder Bergw.	3	100,80 bz G.
Hugo Bgw.	7	183,00 bz G.
Inowracl. Salz	1⅗	56,00 bz G.
Kölner Bgw.	6	166,00 bz G.
König u. Laura	4	146,00 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4½	
do conv.	6	131,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	58 00 bz G.
do. P. A.	0	96 50 bz B.
Marienh. Ktz.	2½	68,75 bz
Oberschl. Bed.	3	80,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	2	99,75 bz G.
Phönix. Lit. A.	6	156,50 bz
Pluto	5¼	152,50 bz G.
do. St. P.-A.	5¼	152,50 bz
Redenh. St. Pr.	0	[illegible]4,25 bz
Lit. A.	0	39,75 G.
Rh. Anthr. Nassau	—	79,10 bz
Riebeck Wk.	10	177,75 bz G.
Schl. Zinkhütte	12	201,25 bz G.
do. do. St.-Pr.	12	201,25 bz G.
Stolb. Zink-H.	1	43,10 bz G.
do. St.-Pr.	6	119,30 bz
Tarnowitz L. A.	0	40,00 bz G.
Westf. Un. cv.	1	103,50 bz
do. Pr.	7	54,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. R[illegible]) in Posen.